

6. Umgang mit Konflikten

➔ Abb. 7, S. 41

Sandra besucht die neunte Klasse der Hauptschule. Sie wird seit längerer Zeit schon von ihren Klassenkameraden schikaniert. Als sie es nicht mehr ertragen kann, wendet sie sich an den Klassenlehrer, der den beteiligten Mitschülern eine Strafarbeit verpasst. Eine Petzerin sei sie, meinen die Plagegeister und setzen ihr nun erst recht zu, so dass sie immer öfter der Schule fernbleibt. Konfliktregelung durch Strafen, das zeigt dieses Beispiel: Machteinsatz löst kein Problem, er wird in vielen Fällen zum Problem. Die gute Absicht des Lehrers erreicht das Gegenteil dessen, was er zu erreichen glaubte. Wenn er sich dann der Nutzlosigkeit seines Handelns bewusst wird, denkt er, er habe doch für das Mädchen getan, was er konnte. Nun ist er allmählich dem Opfer gram, dass es sich immer noch dauernd beklagt.

Die gute Lehrerabsicht erreicht manchmal das Gegenteil des gewünschten Effekts.

Da gilt es neue Wege und Methoden zu finden, um die Entwicklung ins Konstruktive zu wenden. Wie das geht und was da alles möglich ist, zeigt sich an Schulen, die sich bereits auf den Weg gemacht haben, um mit den Konflikten zwischen den Schülern und mit den Schülern konstruktiv und womöglich sogar kreativ umzugehen. Der Punkt „Umgang mit Konflikten“ will mehr als die üblichen Ansätze gegen Gewalt in der Schule. Er sollte vor allem auch den täglichen Umgang zwischen Lehrern und Schülern einschließen.

Tipps für den Umgang mit Konflikten:



1. Schauen und hören Sie genau hin. Fragen Sie: Was ist wirklich passiert? Der Augenschein kann täuschen.
2. Fragen Sie nach möglichen Ursachen, dem Hintergrund und dem Zusammenhang.
3. Suchen Sie bei einem Streit mit den Beteiligten nach einer für beide Seiten akzeptablen Lösung.
4. Wenn irgend möglich, sollen die Beteiligten selbst die Lösung ihres Problems erarbeiten. Wirken Sie dabei als unbeteiligter Dritter schlichtend.
5. Geben Sie der Wiedergutmachung eines Schadens Vorrang vor Strafen.
6. Wählen Sie im Falle einer Sanktion die mildeste Form.
7. Achten Sie darauf, dass die Würde beider Seiten eines Konfliktes stets geachtet bleibt.

Bewährte Wege aus der Gewalt

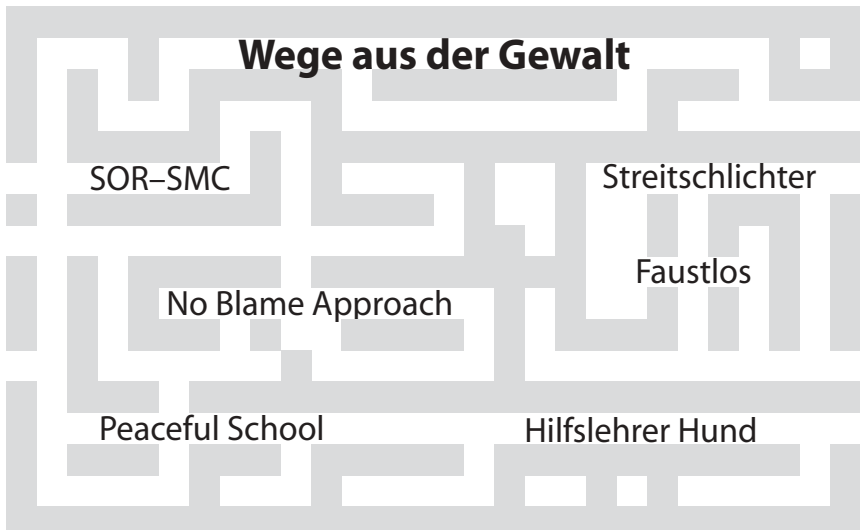
Es gibt inzwischen gute Vorbilder und konkrete neue Möglichkeiten für den konstruktiven Umgang mit Konflikten in den Schulen. Auch wenn das noch kein Allgemeingut ist, sind doch bereits viele Schulen unterwegs in Richtung gewaltfreie Schule. So muss nicht jede Schule mit der Entwicklung ganz von vorn beginnen. Wir können voneinander lernen und gelungenen Vorbildern nacheifern.

Hier müssen knapp gefasste Beispiele mit Hinweisen auf ihre Einsatzmöglichkeiten genügen. In Kapitel 7 finden Sie dazu Adressen und Literaturhinweise für die weitere Arbeit an Ihren Lösungsansätzen.

Tipp:



Schauen Sie einmal ins Internet, dann finden Sie unter Stichworten wie Gewalt, Mobbing, Schule eine Menge von nützlichen Nachrichten zum Thema. Adressen und weitere Informationen zu diesen Beispielen finden Sie in Kapitel 7, nützliche Kopiervorlagen für Konferenzen in der Materialsammlung *Schulisches Konfliktmanagement* (s. Literaturhinweise S. 127f)



Baustein Konfliktmanagement II

Dies hier sind einige praktische Ideen, die sich im schulischen Alltag bewährt haben und die helfen, Konflikten vorzubeugen und aufkommende Konflikte ins Konstruktive zu wenden:

- ▣ Personalkontinuität in der Lehrerversorgung. Schaffung verlässlicher zwischenmenschlicher Beziehungen. Lehrer begleiten Kinder über möglichst viele Jahre Schulzeit, etwa die ganze Grundschulzeit, die ganze Zeit der Sekundarstufe I.
- ▣ Teambildung (S. 16) ist eine wichtige Voraussetzung für Kontinuität in der pädagogischen Arbeit mit der einzelnen Klasse. Teambildung ist nach und nach ausbaubar. Ein funktionierendes Team kann Aufgaben übernehmen, die bisher von der Leitungsebene wahrgenommen werden (Vertretungsregelung, individuelle Förderung und Konfliktbearbeitung usw.).
- ▣ Ansprechbarkeit und Erreichbarkeit für Schüler und Eltern. Alle Lehrer und der Schulleiter/die Schulleiterin sind gesprächsbereit und ansprechbar bei auftretenden Fragen und Problemen. Sie sind für Schüler und Eltern notfalls auch außerhalb der Schule telefonisch erreichbar.
- ▣ Die Kinder wissen, dass sie sich an den Schulleiter/die Schulleiterin direkt wenden können, wenn es ihnen notwendig erscheint. Es gibt keine künstlichen Hürden der Art, dass man einen „Dienstweg“ einzuhalten hat. „Hast du schon mit deinem Lehrer gesprochen?“, ist keine Frage. Nein, ein Kind muss nicht erklären, weshalb es nicht zuerst mit seinem Lehrer gesprochen hat. Auch die erboste Mutter nicht.
- ▣ Kinder haben das Recht, die Notengebung der Lehrer zu hinterfragen. Sie können selbst Einspruch erheben, der, falls erforderlich, von der Klassenlehrerkonferenz beraten wird. Es gibt im schulischen Geschehen immer wieder Fehler, insbesondere auch bei der Notengebung. Wer einen solchen Fehler als Lehrer macht, der steht dazu und berichtigt ihn. Das ist ein sehr starkes Signal für das Bemühen einer Schule um Gerechtigkeit.
- ▣ Es ist besser, entschlossen gegen kleine Sünden vorzugehen als auf größere zu warten, etwa bei kleinen Vandalismusschäden oder bei kleinen Schikanen gegen andere. „Wehret den Anfängen“, ist eine wichtige Regel, die unbedingt beachtet werden sollte.
- ▣ Eine allerletzte Chance erhält ein Schüler, der aus der Schule ausgeschlossen wird. Der Vollzug des Beschlusses wird ausgesetzt. Gibt es bis zum Schuljahrende keinen weiteren Grund den Schüler endgültig aus der Schule auszuschließen, dann erlischt der Beschluss. Der Schüler hat sich bewährt und kann das neue Schuljahr wieder unbelastet beginnen. Das ist eine faire Chance für „Gefallene“, die kein Schüler leichtfertig verspielt. Am Schuljahrende erhalten der Betroffene und seine Eltern darüber einen anerkennenden schriftlichen Bescheid.